

Lesungen: AT: 1.Kön 17,1-16 | Ep: Röm 6,19-23 | Ev: Mk 8,1-9

Lieder:*
 377,1-7 Ich singe dir mit Herz und Mund
 548 / 628 Introitus / Psalmgebet
 390,1-7 (WL) Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut
 184 Nun lasst uns Gott, dem Herren
 320 Erneure mich, o ewges Licht
 390,8+9 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

Wochenspruch: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Eph 2,19

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.“

Predigt zu Epheser 4,22-32

7. Sonntag nach Trinitatis

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören. Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Dem Schriftgelehrten Nikodemus antwortete Jesus auf die Frage nach der Wiedergeburt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Mit diesen Worten hat Jesus klar gesagt, wie ein Mensch das ewige Leben erlangen kann. Er muss neu geboren werden. So, wie ihn seine Eltern gezeugt haben und ihn seine Mutter zur Welt gebracht hat, kann er vor Gott nicht bestehen. Er muss ein vollkommen neuer Mensch werden. Da hilft keine Schönheitsoperation, da gibt es auch keine Schminke, die das Alte überdecken könnte. Was vom Fleisch geboren wurde, das ist Fleisch und das bleibt Fleisch. Fleischlich gesinnt zu sein, ist aber der Tod, wie es uns die Bibel bezeugt.

Wie wird aber ein Mensch neu geboren? Durch die Taufe wird er ein neuer Mensch, der in Glauben und Hoffnung lebt. Sein angeborener Hass auf Gott wird zur Liebe gegenüber Gott, seine Verlorenheit wird in Seligkeit verwandelt. Nun ist er ein neuer Mensch, dessen äußere Erscheinung wohl gleich bleibt, aber in seinem Herzen ist er vollkommen neu geworden. Nun ist es aber nicht so, dass ein Christ in Zukunft tun und lassen darf, was er will. Sein ganzes irdisches Leben wird damit zu tun haben, immer wieder neu zu werden und darauf zu achten, dass der alte Mensch nicht wieder Macht über den Neuen bekommt. Wie wir diesen ständigen Kampf zu führen haben, das schreibt uns Paulus im heutigen Predigtwort. Er schreibt:

Erneuert euch in Geist und Sinn!

- I. Zieht den neuen Menschen an!
- II. Legt die Ungerechtigkeit ab!

Unsere heutigen Predigtverse schrieb Paulus an Christen. Also an wiedergeborene Menschen. Sie haben ihre Taufe erlebt und lebten im Glauben an ihren Heiland Jesus Christus! Das tun wir ja auch. Wenn wir aber trotzdem ermahnt werden, uns in Geist und Sinn zu erneuern, dann bedeutet das nichts anderes, als das wir täglich auf uns Acht haben sollen. *„Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“*

Was Paulus uns ans Herz legt, ist die Sorge um unser inneres Aussehen. Äußerlich achten wir ja auch darauf, dass wir ordentlich und sauber gekleidet sind. Es fühlt sich wohl keiner unter uns wohl, wenn er dreckige und zerschlissene Kleider tragen muss. Wenn es uns möglich ist, dann wechseln wir die Kleidung immer wieder. Ebenso sorgsam wie wir auf die äußere Erscheinung achten, sollen wir auch unsere Herzen im Blick haben. Menschen sehen was ihnen vor Augen ist. Sie sehen ob wir einen Flecken auf unserem Hemd oder unserer Bluse haben. Sie sehen die Löcher in Hosen und Socken. Weil wir aber nicht wollen, dass wir durch unser Aussehen für andere zum Ärgernis werden oder von ihnen wegen unseres Aussehens verachtet werden, tun wir etwas. Gott sieht das Herz an. Ja, er sieht was im Herzen regiert, er sieht den Schmutz unserer Sünden und Verfehlungen. Sollten wir nicht auf deshalb etwas tun?

Als getaufte Christen dürfen wir wissen, dass wir Gottes Kinder sind. Umgekehrt haben wir einen liebevollen Vater, der ein besonderes Auge auf uns hat. In seiner Liebe achtet er darauf, dass wir ordentlich aussehen. Er lässt es nicht zu, dass wir wieder zu dem verkommen, was wir nach unserer fleischlichen Geburt gewesen sind. Der himmlische Vater weiß wohl, dass wir uns immer wieder besudeln, dass wir immer wieder Dinge denken, sagen und tun, durch die wir uns verunreinigen. Doch gefallen soll uns das nicht. Das ist es, wozu uns Paulus heute ermahnt. Erneuert euch in Geist und Sinn. Besinnt euch auf euer neues Leben und führt es auch so, wie es sich für Kinder Gottes gehört.

Die Erneuerung, von der heute die Rede ist, beginnt nicht in äußerer Geschäftigkeit. Es geht nicht darum, äußerlich, Dinge zu tun und zu lassen, die wir im Herzen gar nicht wollen. Es geht nicht darum, unseren Mitmenschen oder auch uns selbst etwas vorzumachen, sondern darum, es von Herzen anders zu machen, als es unserem alten Menschen gefällt. So wie wir uns in alter und schmutziger Kleidung nicht mehr wohl fühlen, so soll es uns auch zuwider sein, mit dem alten Menschen zu leben.

Was ist das auch für ein Leben, zu dem der alte Mensch uns treiben will? Paulus schreibt uns, dass sich der alte Mensch mit seinen trügerischen Begierden zugrunde richtet. Was sind denn die Begierden des alten Menschen? Wir werden es gleich noch im Einzelnen betrachten, aber so viel können wir schon sagen: Es sind all die Dinge, die dem Willen unseres himmlischen Vaters widerstreben. Es ist all das, was uns eigentlich der Verdammnis überführt und wodurch wir das ewige Leben verspielen. Zum alten Menschen gehört alles, was weder in rechter Ehrfurcht vor Gott geschieht noch in rechter Liebe. Würden wir dem alten Menschen nachgeben und seinen Begierden folgen, dann würde der neue Mensch sterben. Darum ergeht die ernste Mahnung des

Paulus an uns: „*Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel... und zieht den neuen Menschen an!*“

Nun können wir uns vorstellen, wie wir unsere Kleidung wechseln, aber wie legen wir den alten Menschen ab und ziehen den neuen an? Eine Antwort gibt uns Martin Luther in der Erklärung zum vierten Hauptstück, in dem es um die Taufe geht. Dort fragt er: „*Was bedeutet denn dies Wassertaufen?*“ Und er antwortet: „*Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewig lebe.*“ In der Taufe sind wir neu geboren worden. Uns wurde der Glaube an unseren Heiland Jesus Christus geschenkt. Was Jesus am Kreuz für die ganze Welt getan hat, ist uns in der Taufe überreicht worden. Nun gilt der Sieg über die Sünde uns, der Teufel hat seine Macht über uns verloren und statt der ewigen Verdammnis werden wir das ewige Leben haben. Mit der Taufe hat damit auch etwas anderes begonnen, was unser ganzes irdisches Leben andauern wird. Es ist der Kampf gegen das Alte und für das Neue. Erneuert euch in Geist und Sinn. Diese Erneuerung geschieht in täglicher Reue über alles, was wir dem alten Menschen zugestanden haben und im Verlangen nach der Vergebung durch Jesus Christus. Diese Vergebung lasst uns immer wieder suchen und erbiten. Dazu soll dann aber auch der feste Wille kommen, ein besseres Leben zu führen. Ein Leben nämlich, wie es unserem himmlischen Vater gefällt.

Das alles hat Paulus im Blick, wenn er uns heute mahnt: Erneuert euch in Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an und

II. Legt die Ungerechtigkeit ab!

Paulus belässt es nicht bei der allgemeinen Ermahnung, gegen die Ungerechtigkeit zu kämpfen. Er wird nun auch ganz praktisch und zeigt uns, an welchen Stellen im Leben wir dem alten Menschen nicht nachgeben sollen. Als erstes nennt er uns die Lüge. Er schreibt: „*Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.*“ Ja, der alte Mensch in uns folgt in seinen Begierden dem Teufel, von dem es heißt, dass er der Vater der Lüge ist. Wahrheit findet sich nicht im Satan und auch der Alte Mensch liebt die Lüge. Anderen etwas vormachen oder gar sich selbst zu betrügen, das gehört zu dem alten Wesen, von dem uns Jesus doch befreit hat. Als Christen einer Gemeinde lasst uns lieber dem Beispiel unseres Herrn folgen. Jesus hat immer die Wahrheit gesprochen. Auch dann, wenn es bittere Wahrheiten waren, wie er sie den Pharisäern und Schriftgelehrten sagen musste, oder wenn es für ihn mit Schmerzen und Spott verbunden war.

Als zweites nennt uns Paulus den Zorn. „*Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen*“ Ja, wie schnell können wir ungehalten werden. Ob in der Familie, dem Beruf oder auch in der Gemeinde, überall kann es uns passieren, dass uns Menschen, Meinungen oder Zustände zum Zorn reizen. Es ist interessant, wie Paulus in unserem Vers spricht. Er sagt nicht, dass wir den Zorn ablegen sollen, sondern, dass wir im Zorn nicht sündigen sollen. Im Gegensatz zur Lüge, die wir bewusst tun, ist der Zorn eine Regung, die wir nur schwer steuern können. Auch gibt es unterschiedliche Arten von Zorn. Selbst von Jesus heißt es, dass er zornig wurde. Als Jesus einen Mann mit einer gelähmten Hand am Sabbat heilte wurde er zornig über die verstockten Herzen seiner Gegner, die diese Heilung verurteilten, weil sie am Feiertag geschah. Was aber tat Jesus in seinem Zorn? Er wurde betrübt über das, was er sah. In seinem Zorn vergaß er doch die Liebe nicht sondern heilte den Kranken und ermahnte die Verstockten. In diesem Sinn sollen wir

Jesus folgen, wenn Zorn in uns aufkommt. Ja, es lässt uns nicht kalt, wenn wir Ungerechtigkeit mitbekommen. Es kann uns zornig werden lassen, wenn wir den Unglauben in unserem Umfeld sehen und die vielen Verlästerungen des christlichen Glaubens. Doch unser Zorn soll uns nicht zur Ungerechtigkeit verleiten. Den Zorn selbst können wir vielleicht nicht ablegen. Aber was wir in unserem Zorn tun und sagen, das sollen wir sehr wohl kontrollieren. Christen sollen nicht aufbrausen und Dinge reden, durch die sie andere verletzen oder gar selbst dazu beitragen, dass der Glaube an Jesus Christus in Misskredit gerät. Jakobus schreibt dazu in seinem Brief: *„Ihr sollt wissen, meine lieben Brüder: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.“*

In unseren Versen ermahnt Paulus auch dazu, durch redliche Arbeit sein tägliches Brot zu verdienen. Gott will uns unser tägliches Brot geben und das tut er, indem er seinen Segen auf unsere tägliche Arbeit legt. Er gibt uns dadurch auch mehr, als wir zum Leben nötig haben. So haben wir auch noch genug, um den Bedürftigen abzugeben.

Als letztes heißt es: *„Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.“* Ja, auch das ist eine Mahnung, die wir uns zu Herzen nehmen wollen. Unsere Welt ist voll von Geschwätz. Wie viele Worte werden täglich geredet und sind doch ohne Sinn und Verstand? Als Christen werden wir auch danach beurteilt, was wir reden. Was aber soll ein Christ in dieser Welt reden? Paulus schreibt: Was Segen bringt denen, die es hören. Wir sollen und dürfen von dem reden, was wir selbst erfahren haben. Wir haben Gottes Liebe erfahren und diese Liebe gilt der ganzen Welt. Darum lasst uns davon reden. Wenn unsere Mitmenschen über ihr Schicksal klagen oder die Zustände in unserem Land, dann haben wir etwas, was wir ihnen entgegen können. Wir haben Worte des Trostes und der Hoffnung. Warum nutzen wir unseren Mund nicht auch dazu, diese Wort laut werden zu lassen. Auf keinen Fall aber sollten wir in unserer Umwelt als solche bekannt werden, die durch gotteslästerliches oder verleumderisches Geschwätz bekannt werden. *„Aus einem Munde kommt Loben und Fluchen. Das soll nicht so sein, liebe Brüder.“* So schreibt es wiederum Jakobus.

Paulus hat uns heute wichtige Worte über unser Leben als Christen geschrieben. Täglich sollen wir uns in Geist und Sinn erneuern und den neuen Menschen anziehen, dafür aber die Ungerechtigkeit ablegen. Eine solche Mahnung haben wir immer wieder nötig. Wir Christen leben ja mit einem Doppelwesen. Auf der einen Seite findet sich in uns der Alte Mensch mit all seinen Begierden. Auf der anderen Seite sind wir wiedergeboren zum ewigen Leben. Das hat der Heilige Geist durch das Wort des Evangeliums in uns vollbracht. Wie sollten wir ihn nun dadurch betrüben wollen, dass wir dem alten Menschen mehr Raum im Herzen geben als ihm? Doch wir wissen auch, wie schwer es ist, dem alten Menschen zu widerstehen. Aus eigener Kraft könnten wir den Kampf gegen ihn nicht gewinnen. Wir sind auch darin auf die Hilfe des Heiligen Geistes angewiesen. Wie nötig ist darum das Gebet: *„Ertöt in mir die schnöde Lust, feg aus den alten Sündenwust. Ach rüst mich aus mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst, als was du willst, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.“*

Ein solches Gebet sprechen wir nicht in Ungewissheit. Wir dürfen wissen, dass wir diese erbetene Hilfe auch bekommen. Vom Heiligen Geist getrieben, von seinem Wort belehrt und durch die Sakramente unseres neuen Lebens gewiss gemacht, können wir mit erneuertem Geist und Sinn den neuen Menschen anziehen und die Werke der Ungerechtigkeit unterdrücken und bekämpfen.

So fasst unser Predigtwort noch einmal zusammen: „Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“

Gebe Gott, dass wir alle so in dem neuen Leben wandeln, wie es unserem himmlischen Vater gefällt und es uns in die ewige Heimat bringt.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Er - neu - re mich, o ew - ges Licht,
und lass von dei - nem An - ge - sicht
mein Herz und Seel mit dei - nem Schein
durch - leuch - tet und er - fül - let sein.

2.Kor 4,6

2. Ertöt in mir die böse Lust, / feg aus den alten Sündenwust.¹ / Ach, rüst mich aus mit Kraft und Mut, / zu kämpfen gegen Fleisch und Blut. ¹ 1.Kor 5,6-8

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, / der dir mit Lust Gehorsam leist / und nichts sonst, als was du willst, will. / Ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll. Ps 51,12

4. Auf dich lass meine Sinne gehn, / lass sie nach dem, was droben, stehn, / bis ich dich schau, o ewges Licht, / von Angesicht zu Angesicht. Kol 3,1f

T: Johann Friedrich Ruopp 1704 • M: O Jesus Christus, wahres Licht